

Keine Entspannung im Wohnungsbau

Die Baupreise bleiben nach den Prognosen der L-Bank auch in diesem Jahr hoch. Manche Häuslebauer schreckt das erst einmal ab.

VON ANNIKA GRAH

STUTTGART. Wer derzeit ein Haus bauen will, braucht starke Nerven. Lieferengpässe bei Baumaterialien, Fachkräftemangel und immer neue Anforderungen wie die Fotovoltaikpflicht, die in diesem Jahr im Land eingeführt wird, machen Bauen immer komplizierter – und teurer. Im November stiegen die Preise für Bauleistungen laut Statistischem Landesamt gegenüber dem Vorjahresmonat um 14,5 Prozent. Einen vergleichbaren Anstieg gab es in diesem Jahrhundert laut den Statistikern noch nicht. Und Entspannung ist laut einer Umfrage des Ifo-Instituts im Auftrag der L-Bank nicht in Sicht.

Firmen mit Auftragslage zufrieden

Die anhaltenden Materialengpässe und der zunehmenden Fachkräftemangel lassen – bei weiterhin hoher Nachfrage nach Wohnraum in Baden-Württemberg – die Baupreise mindestens im ersten Halbjahr 2022 weiter steigen“, sagte L-Bank-Chefin Edith Weymayr unserer Zeitung. Die L-Bank setzt die Förderprogramme des Landes rund um den

Wohnungsbau um. Im so genannten Wohnungsbaureport lässt sie das Ifo-Institut einmal im Quartal landesweit Baufirmen, darunter 70 Wohnungsbauunternehmen, befragen. Diese rechnen in den kommenden drei Monaten mit weiter steigenden Preisen.

Die Mehrheit der Firmen kann trotz der hohen Preise aber noch kostendeckend arbeiten, in der Regel dürften die Kosten also an die Verbraucher weitergeben werden. Doch inzwischen wirken sich die Preise auch auf die Geschäfte aus. „Monatelange Lieferengpässe und extreme Materialpreissteigerungen ab Frühjahr haben allerdings potenzielle Häuslebauer stark verunsichert“, sagte Thomas Möller, Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft Baden-Württemberg, unserer Zeitung. Schließlich könne diese Entwicklung auch Auswirkungen auf die Finanzierung der Bauvorhaben haben.

Zwar sind die Firmen mit ihren Auftragsbeständen laut L-Bank-Report nach wie vor überwiegend zufrieden. Doch in der zweiten Jahreshälfte sei die Nachfrage im Wohnungsbau spürbar gesunken, berichtet Möller. Die monatlichen Auftragseingänge zwi-

schen Juli und Oktober hätten fast durchweg im Minus gelegen. „Offenbar haben viele Bauherren auf sinkende Preise gehofft und ihr Bauvorhaben vorerst zurückgestellt“, sagt Möller. „Mit einer Entspannung an der Preisfront rechnen wir jedoch erst im Laufe des zweiten Quartals 2022.“ Bezahlbarer Wohnraum werde also weiterhin Mangelware bleiben, erwartet Möller.

Mehr Fördermittel vom Land

„Umso bedeutsamer ist eine kraftvolle und passgenaue Wohnraumförderung zur Schaffung eines ausreichenden Angebots an bezahlbarem Wohnraum“, sagt L-Bank-Chefin Weymayr. Das Land hat gerade erst seine Fördermittel aufgestockt – auch wegen der höheren Baupreise. Dass die Bautätigkeit durch die hohen Preise komplett abgewürgt wird, damit rechnen allerdings weder Firmen noch L-Bank. Zu groß die Nachfrage nach Wohnraum. Dagegen spricht auch die nach wie vor steigende Zahl der Baugenehmigungen. Von Januar bis Oktober wurden laut Statistischem Landesamt 11 Prozent mehr Neubauvorhaben stattgegeben als noch im Vorjahr. Entsprechend rechnet die Mehrheit der befragten Firmen auch eher mit einem Anstieg der Bautätigkeit in den kommenden drei Monaten.

REISZEITUNG

Böblinger Bote



Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

Nummer 5 · 1. Woche · 197. Jahrgang

Samstag, 8. Januar 2022

Einzelpreis: 2,10 Euro · Postfach 1560 E 1829

Hohe Baupreise verunsichern Verbraucher

Baufirmen berichteten schon im vergangenen Jahr von nachlassender Nachfrage im Wohnungsbau. Manche warten offenbar ab.

VON ANNIKA GRAH

STUTTGART. Preissteigerungen und Materialpreise dämpfen die Nachfrage bei Häuslebauern. „Monatelange Lieferengpässe und extreme Materialpreissteigerungen ab Frühjahr haben allerdings potenzielle Häuslebauer stark verunsichert“, sagte Thomas Möller, Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft Baden-Württemberg, unserer Zeitung. „Schließlich kann diese Entwicklung auch Auswirkungen auf die Baufinanzierung haben.“

In der zweiten Jahreshälfte sei die Nachfrage im Wohnungsbau spürbar gesunken. So lagen die monatlichen Auftragseingänge zwischen Juli und Oktober fast durchweg im Minus, berichtet der Verbandschef.

„Offenbar haben viele Bauherren auf sinkende Preise gehofft und ihr Bauvorhaben vorerst zurückgestellt“, erklärt Möller die

Entwicklung. „Mit einer Entspannung an der Preisfront rechnen wir jedoch erst im Laufe des zweiten Quartals 2022.“

Darauf deutet auch der Wohnungsbau-Report der L-Bank hin, der unserer Zeitung bereits vorliegt. Die darin vom Ifo-Institut befragten Wohnungsbaubetriebe rechnen nicht damit, dass sich die Preise entspannen. Im November lagen die Baupreise laut Statistischem Landesamt um 14,5 Prozent über dem Vorjahreswert – der bisher stärkste Anstieg in diesem Jahrhundert.

Die Firmen gehen nicht davon aus, dass sich an dem Trend etwas ändert. „Die anhaltenden Materialengpässe und der zunehmenden Fachkräftemangel lassen – bei weiterhin hoher Nachfrage nach Wohnraum in Baden-Württemberg – die Baupreise mindestens im ersten Halbjahr 2022 weiter steigen“, sagte L-Bank-Chefin Edith Weymayr unserer Zeitung.